

Erfahrungsbericht über den Studienaufenthalt in Izmir

- Vorbereitung
- Unterkunft
- Studium an der Gasthochschule
- Alltag und Freizeit
- Fazit

Der Studienaufenthalt in Izmir war eine sehr große Erfahrung, die mich durch mein ganzes Leben begleiten wird. Aber erst einmal möchte ich mich zu der Vorbereitung an der Heimatuniversität äußern. Ich habe mich zum Ende des Wintersemesters 2011/12 für den Auslandsaufenthalt in der Türkei beworben. Nachdem der Aufenthalt bestätigt wurde, lief in der Heimatuniversität alles reibungslos ab. Nur mit dem „Learning Agreement“, welches ich vor der Reise (vorläufig) an die Gasthochschule absenden sollte, hatte ich einige Probleme. Ich hatte nur das Internet zur Verfügung gestellt bekommen, und es war ziemlich schwierig, sich zu entscheiden ohne irgendwelche Informationen. Als ich dann in Izmir ankam, ging ich zuerst in das International Office der Ege Üniversitesi. Alle Beteiligten waren sehr hilfsbereit und aufmerksam und haben mir den Weg ins Heim beschrieben. Ein sehr großer Vorteil ist natürlich, dass ich die türkische Sprache auf Grund meiner Herkunft sehr gut beherrsche.

Das Wohnheim schien beim ersten Anblick angenehm. Da ich mich für den Aufenthalt in Izmir mit einer Freundin entschied, musste ich mir auch keine Gedanken über meine Mitbewohnerin machen. Das Wohnheim kann man als sehr sicher einschätzen, denn es gab zwei Eingänge auf dem Gelände, auf dem es ca. sieben bis acht Wohnblöcke gab. Ohne die „Eintrittskarte“, die ich am ersten Tag meiner Ankunft bekam, konnte ich das Heim nicht betreten. Auch gab es sehr viele Wächter, die die ganze Nacht durch das Gelände umhergingen. Das erste Problem, welches auf mich zu traf, war die Küche, die zur gemeinsamen Nutzung mit dem ganzen Wohnblock zur Verfügung stand. Da meine Freundin und ich im Erdgeschoss ein Zimmer teilen mussten, fanden wir es nicht so toll, dass die Küche sich im vierten Geschoss befand. Nachdem wir auch noch die nicht so appetitliche Küche besichtigen durften, entschieden wir uns, doch nicht zu kochen. Dies hatte natürlich auch Folgen auf unser Portmonee. Im Vergleich zu den Wohnheimen in Düsseldorf sind die Zimmer für zwei Personen ziemlich klein gehalten. Wenn dies nur das einzige Problem wäre, könnte ich unbeschwert meinen Bericht vervollständigen. Jedoch hatten wir ca. drei Monate keinen Zugang ins Internet, welche in den Mietkosten mit berechnet war. Das Problem mit dem Internet begann kurz vor den Zwischenprüfungen, welche in der Türkei „Vize“ heißen. Auf Grund dessen konnten wir das Internet nicht nutzen zur Vertiefung der Themen für die Prüfungen. Dazu sollte man auch erwähnen, dass man die meisten Powerpoint Präsentationen nur über „Facebook“ erreichen konnte. Das Heim hatte auch Vorschriften, an die man sich halten musste, wie zum Beispiel, dass man am Wochenende spätestens um

02:00 das Heim betreten muss. Meine Mitbewohnerin und ich hatten zwar kein Problem mit dieser Regelung, doch aus Erfahrung kann ich sagen, dass dies den meisten Erasmus Studenten nicht gefiel. Das Positive an dem Wohnheim war dessen Lage, denn ich hatte keinen langen Fußweg zur Universität.

Das Studium an der Ege Üniversitesi war für mich leichter als gedacht, worüber ich mich nicht beklagen kann. Da ich sowohl in der deutschen als auch in der türkischen Sprache über sehr gute Kenntnisse verfüge, war der Lernstoff für mich nicht so anspruchsvoll wie für die Studierenden an der Gasthochschule. Ich habe dort sieben Fächer gewählt, in denen ich jeweils eine Zwischenprüfung und eine Abschlussprüfung absolvieren musste. Der Unterricht ging nach Plan 90 Minuten. Bis auf einige nicht sehr zuverlässige Dozenten, konnten wir uns mit den meisten Lehrkräften recht gut verstehen. Jedoch muss ich sagen, dass es in einigen Fächern, das heißt auch bei einigen Dozenten an Disziplin mangelte. Zum Ende des Semesters erstaunte mich die Verspätung von einer halben Stunde zum Unterricht nicht mehr. Zu den Prüfungen kann ich sagen, dass sehr viel Wissen erwartet wird. Der Stoff ist verständlich aber dennoch umfangreich gewesen und die Dozenten erwarten das komplette Wissen, welches sie angeboten haben, für eine vollständige Punktzahl.

In der Nähe des Wohnheimes befand sich ein ziemlich großes Einkaufszentrum. Hier konnte man sowohl für Zuhause sämtliche Lebensmittel finden, aber auch schön shoppen. Darüber hinaus gab es auch ein Kino, welches wir auch ab und zu besuchten. Da wir die Küche des Heimes ja nicht nutzen wollten, war dieses Einkaufszentrum unsere Erlösung. Rechnet man die Kosten um, bekommt man natürlich in der Türkei für geringes Geld auch sehr viel zu essen. Außer dem Einkaufszentrum haben wir auch den türkischen Bazar besucht, der auch nur zwei Haltestellen entfernt war. Der Bazar war jedes Mal überfüllt von Menschen, jedoch gab es nirgendwo anders so leckere Trauben. Auch die Oliven und das Olivenöl sind sehr berühmt in Izmir. Das International Office plante für den dritten Tag der ersten „Einführungsvorlesung“ eine Stadtrundfahrt. Sie brachten uns zu dem bekannten Merkmal „Saat Kulesi“. Der bekannte Uhr-Turm von Izmir ist zu einem Wahrzeichen Izmirs geworden. Es war ein hervorragender Anblick zu sehen, wie sich die ganzen Tauben an einem Ort versammelten und alle zusammen dann flogen. Die Stadtrundfahrt ging weiter mit dem sogenannten Stadtteil „Kemeralti“. Hier fand ich sehr schöne Souvenirs, die auch meinen Familienmitgliedern sehr gefallen haben. Eine gesamte Straße, die eingeteilt war einmal in Cafes und Restaurants und dazu noch die Diskos und Bars, befand sich auch in der Nähe des Heimes.



Zum Schluss, möchte ich noch einmal erwähnen, dass der Auslandsaufenthalt in Izmir mir sehr viele Erfahrungen geschenkt hat. Ich fühle mich selbstständiger und habe gelernt, wie es ist, das Leben unabhängig von den Eltern zu leben. Da ich vor und nach dem Auslandsaufenthalt mit meiner Familie zusammen lebe, konnte ich einen sehr genauen Vergleich erstellen, wie es ist, unabhängig und selbstständig auf den eigenen Beinen zu stehen. Auch finde ich es positiv, dass ich meine Türkischkenntnisse etwas mehr vertiefen konnte. Trotzdem kann ich mir kein dauerhaftes Leben in der Türkei vorstellen. Nicht einmal das schöne Wetter dort konnte mich überzeugen, Berufschancen in Izmir zu suchen.